

Fahnerscher Heimatbote

Geschichts- und Informationsblatt des Vereins für Heimatgeschichte Großfahner e.V.

Einladung zum Heimatabend

Wir laden Sie hiermit herzlich zu unserem ersten Heimatabend im Neuen Jahr ein. Er findet am 2. **Februar um 19 Uhr im Rentnertreff** statt. Freuen Sie sich auf einen **Reisediavortrag über Nepal** von Herrn Walter Weiss. Für Getränke ist wie immer bestens gesorgt. Wir freuen uns auf ihren Besuch.

Geschichte des Geldes – Geldgeschichten

(Zusammenfassung des Vortrags von Herrn Roland Pleiß vom 8. Dezember 2006)

Bei unseren Vorfahren war der Begriff „Einkaufen“ völlig unbekannt. Es wurde getauscht. Der Handwerker, der Bauer oder der Viehzüchter tauschte, das was er mehr erzeugte und nicht selbst verbrauchte, gegen andere Waren und Produkte ein.

Die „Geldwirtschaft“ begann damit, dass ein Ersatz bzw. eine Ablösung für den üblichen Tauschhandel gefunden werden musste. Die Tauschobjekte wie Getreide, Vieh, Käse, Brot und vieles andere mehr, stellte sich auf die Dauer als unhandlich heraus. Sie hielten außerdem nicht ewig – sie verdarben, oder waren durch Ungeziefer gefährdet. Es musste also ein „Tauschersatz – ein vergleichbarer Wert“ gefunden werden. Hier kamen jetzt Gegenstände wie Perlen, Pelze, Salz, Metalle, Sklaven usw. ins Spiel.

Der erste als Geld zu bezeichnende Tauschwert wird den Chinesen 4000 v.Chr. zugeordnet.

Es ist das sogenannte Gerätegeld (Abb. 1). Es hatte die Form von kleinen Spaten oder Messern. Lange Zeit war die Funktion dieser Gegenstände nicht erkennbar. Erst durch den Fund eines Prägestockes mit einer Beschreibung, wurden



Abb. 1: Gerätegeld 4000 v.Chr.

die „Spaten“ und „Messer“ als Geld identifiziert.

Die eigentliche Geldentwicklung fand in China, Persien, Babylon und Lydien statt. Erst ab dem Jahr 524 v.Chr. beteiligten sich die Griechen und später die Römer an der Entwicklung. Weniger an der Form des Geldes als Münze, sondern an der Etablierung eines funktionierenden Finanzwesens. 428 v.Chr. führten die Griechen zum Beispiel die Vermögenssteuer ein. Unser Finanzminister brauchte also nur aus der Geschichte lernen und bereits bekanntes übernehmen. Viele Persönlichkeiten hinterließen dabei ihre Spuren. Kaiser Nero brannte nicht nur Rom ab, sondern löste im Jahr 63 die erste große Inflation der Weltgeschichte aus. Krösus, der König von Lydien im Jahr 550 v.Chr., war bekannt für seine riesige gefüllte Schatzkammer. Kaiser Vespasianus zeigte uns wie man aus Schei... Geld machen konnte. Er erhob auf die Benutzung öffentlicher Latrinen, eine Steuer. Unter Karl dem Großen setzte sich im Jahr 794 der silberne Denar in ganz Europa durch und wurde bis zum

ausgehenden Mittelalter zur bestimmenden Münze. Der „Euro“ ist also keine Erfindung der Neuzeit sondern kann Karl dem Großen zugerechnet werden. Ludwig der Fromme erließ 24 Jahre später eine Strafvorschrift gegen Falschmünzerei. Falschmünzern wurde die Hand abgehackt. Dieses Strafmaß wurde relativ lange angewandt.

Jakob Fugger gilt als der reichste und mächtigste Mann im Mittelalter. Er finanzierte Kriege und mit seinen Darlehen sicherte er Kaisern und Königen die Macht. Gegen ihn ist Bill Gates ein kleines Licht, wenn man die Vermögen vergleicht. Am Ablaßhandel verdiente Fugger ein Vermögen. Sein Motto: „Sobald das Geld im Säckel klingt, die Seele in den Himmel schwingt“. Das schlechte Gewissen am Ablaßhandel zwang Fugger, Häuser für Bedürftige zu bauen, die noch heute durch die Fuggerstiftung in Augsburg verwaltet werden. Die Miete beträgt seit 1523 unverändert ein Gulden bzw. 0,88 Euro im Monat.

Viele Fragen und Begriffe, die wir heute noch benutzen, haben mit der Geldentwicklung zu tun. Der Obolus, das Talent und warum die Griechen mit „Bratspießen“ und „Pfeilgeld“ bezahlt haben. Der Münzfuß ist nicht der Fuß des Geizhalses, sondern gibt die Gewichtsbasis an und wie viele Münzen aus diesem geschlagen werden können. Die Bezeichnung Taler und Kreuzer entstanden aus der Rückführung der Münzen zu ihrem Prägeort Joachimstal und der Gestaltung der Münzenrückseite mit einem Andreaskreuz.

Marco Polo berichtet 1280 von der Erfindung des Papiergeldes in China. Aber erst 1483 wurde in Spanien das erste europäische Papiergeld benutzt. Natürlich nicht in der heutigen Form, sondern als ein Papier, handgeschrieben und mit einem Siegel versehen. Bis zur allgemeinen Akzeptanz von Papiergeld vergingen noch einige Jahre.

Verschiedene Münzen wurden verwendet. Taler, Gulden, Dukaten, Piaster, der Brakteat (Blechpfennig) und natürlich auch die Mark. Die Kölner Mark wurde unter Karl dem V. mit 233,80 Gramm zum neuen Gewichtsstandard. Um einen Wertmaßstab darzustellen, ein Beispiel. Für einen Pfennig konnte man 1137 zwei Hühner oder eine Gans oder 20 Pfund Roggenbrot erwerben. Ein Tagelöhner verdiente im Monat 2 Pfennig. 1659 wurde in Schweden die größte und schwerste Münze der Welt geprägt. Sie war aus Kupfer und wog stolze 22 Kilogramm. Nicht einfach mit diesem Geld einzukaufen.

Ab 1871 gab es mit der Ausrufung des Kaiserreiches einheitliches Geld in Deutschland. Bis zum Euro war es trotzdem noch ein weiter Weg. Einige Etappen bis dahin waren z.B. die Darlehenskassenscheine, das Städtentgeld, Inflationsgeld, die Rentenmark, die Mark der Deutschen Notenbank, die Deutsche Mark und zum Schluß der Euro.

Nicht nur die verschiedensten Materialien kamen zum Einsatz. Städtentgeld wurde neben Papier auch auf Holz, Leder, Stoff und auf Aluminiumfolie gedruckt, sondern auch Institutionen und Einrichtungen wie die Reichsbahn, die Handelskammer, die Wehrmacht, Kriegsgefangenenlager, die NVA, Außenhandelsorganisationen usw. brachten eigenes Geld in Umlauf. Ab und an gibt es noch echte Sensationen.

So konnte am 08.12.2006 ein Scheunenfund der Öffentlichkeit vorgestellt werden - Fahner Guldenscheine (Abb. 2). Die Ausgabe von Weihnachtsgeld im Wert von etwa 40 Millionen Dollar bildete den Abschluss des Vortrages zur Geschichte des Geldes“. Man sollte natürlich unbedingt erwähnen, das Geld zu allen Zeiten nachgemacht und verfälscht wurde. Roland Pleiß



Abb. 2: Sensationeller Fund – 1000 Fahner Gulden. Wer ein solches Unikat sein Eigen nennen möchte, wende sich bitte an Herrn Roland Pleiß.

Lust zu einer Reise auf eisernen Pfaden?

Liebe Leser und Leserinnen unseres Heimatboten, liebe Vereinsmitglieder, auch im neuen Jahr planen wir wieder einige Exkursionen zu geschichtsträchtigen Orten und landschaftlich reizvollen Gebieten in Thüringen. Im Wonnemonat Mai ist eine Fahrt zu Deutschlands schönster Draisinenstrecke, einem Teilstück der 1880 eröffneten „Kanonenbahn“ geplant. Ab Lengsfeld unterm Stein besteht die Möglichkeit, auf Fahrraddraisinen in Richtung Geismar oder Großbartloff die eindrucksvollen Kunstbauten sowie die reizvolle Landschaft zu genießen. Die im Dezember 1992 stillgelegte Strecke erfuhr durch den dort ansässigen „Kanonenbahnverein“ seit 2002 eine teilweise Reaktivierung. Im Jahre 2004 fuhren die ersten Fahrraddraisinen, seit 2006 kann man die Strecke auf 9 km Länge erkunden. Um rechtzeitige Buchung der Fahrt zu ermöglichen, bitten wir Interessierte, uns bis Anfang April zu benachrichtigen (Fam. Bülow, Freiheitsstr. 30, Tel. 20399).

P.S.: Ältere Mitfahrer brauchen sich vor körperlichen Anstrengungen nicht zu fürchten denn auf den Draisinen können jeweils nur zwei Personen strampeln, die Anderen genießen einfach die Fahrt. Mario Bülow

Wir sind auf der Suche!

Sie haben gute alte Rezepte für Leckereien aller Art? Wir haben den Wunsch eine Rezeptsammlung mit „Großmutter Besten“ zusammenzustellen! Deshalb bitten wir alle Leserinnen und Leser, einmal Ihre alten Koch- und Backbücher herauszusuchen, je älter desto besser. Lieb sind uns auch die Handgeschriebenen aus Ihren gesammelten Werken. Für eine kurze Überlassung der alten Bücher, Zeitschriften und Handschriften wären wir Ihnen sehr dankbar. Eine unbeschädigte Rückgabe innerhalb kurzer Zeit versteht sich von selbst. Schauen Sie einmal nach, kramen Sie und entdecken Ihre Schätze neu. Zum Heimatabend am 02. Februar würde ich mich sehr freuen wenn Sie etwas gefunden haben. Vielleicht reicht es einmal für ein Heft oder Büchlein. Manuela Bülow

Aus unserem Photoarchiv



Dieses Photo zeigt das letzte Maienfest in Großfahner im Jahre 1901 auf dem Burggraben. Frau Ilse Gißke hat es uns für die Aufnahme in das Photoarchiv zur Verfügung gestellt. Wenn auch Sie alte interessante Aufnahmen von Großfahner oder der Umgebung haben, würden wir uns freuen, wenn Sie sie uns für kurze Zeit zur Verfügung stellen. Wir digitalisieren ihre Bilder auf einem Scanner und Sie erhalten sie unbeschädigt zurück. Abzüge oder Vergrößerungen können auf Wunsch in den gängigen Formaten angefertigt werden. Thomas Daniel

Im Internet

Unsere Vereinshomepage ist nun im Internet unter www.heimat-grossfahner.de zu finden. Hier erhalten Sie Informationen rund um die Geschichte Großfahners und finden Aktuelles über unseren Verein sowie die Termine für Heimatabende und Veranstaltungen. Eine Bildergalerie mit historischen und aktuellen Aufnahmen Großfahners sowie unserer Veranstaltungen ist auch zu sehen. Außerdem sind alle bisher erschienenen Heimatboten als pdf-Dokument zum Ausdrucken abrufbar. Da die Seite ständig weiterentwickelt und verbessert wird, nehmen wir Wünsche, Anregungen oder Kritik zum Inhalt und zur Gestaltung sehr gern entgegen. Thomas Daniel

Kalender restlos vergriffen



Unser selbstgestalteter, mit einem schönen Motiv aus den alten Tagen Großfahners geschmückter Jahreskalender für 2007 ist restlos vergriffen. Wir freuen uns sehr, dass er so großen Anklang gefunden hat und wünschen Ihnen damit viel Freude im Neuen Jahr. Und wenn es vorbei ist, können Sie das Kalendarium einfach abschneiden und das Photo einrahmen. Für 2008 lassen wir uns mit Sicherheit wieder etwas für Sie einfallen. Thomas Daniel